



Werner Fuchs
10. Dezember 1937 – 24. November 1985

Am 24. November 1985 verstarb an einem plötzlichen Herzversagen im Kreise seiner Familie Dr. Werner FUCHS nur wenige Tage vor seinem 48. Geburtstag. Er lebte zurückgezogen in seiner Familie, mit seiner Frau Edith und seinen zwei Söhnen Gernot und Wilfrid sowie in einem zunehmend kleiner gehaltenen Kollegenkreis. Er war feinfühlig, pflichtbewußt und geradlinig, besaß Mut und Gerechtigkeitsgefühl, war unbeugsam. Er hat in unserer Wissenschaft eine Spur hinterlassen. Wenn die Geschichte der Erdwissenschaften unserer Jahrzehnte in Österreich oder jene der Geologischen Bundesanstalt geschrieben werden wird, so wird sein Name weit vorne stehen. Konzentrationsfähigkeit, unermüdlicher Fleiß, Ordnungsliebe, ein Blick für Zusammenhänge, eine Begabung, sich in Wort, Schrift und Bild auszudrücken, zeichneten ihn aus.

Er war seit 1. Juli 1981 Oberrat in der VII. Dienstklasse und der Fachabteilung Sedimentgeologie der Geologischen Bundesanstalt zugeteilt.

Er wurde am 10. Dezember 1937 in Wien als Sohn des Magistratsbeamten Julius FUCHS und seiner Frau Maria, geborene BAIER als erster von zwei Söhnen geboren. Die Familie stammte aus dem Sudetenland, worauf er stolz war. Er besuchte zunächst das Gymnasium Wien 2, Vereinsgasse und wechselte später nach Wien

3, Hagenmüllergasse, wo er maturierte. Er studierte Geologie und Paläontologie in Wien und fand in die Wissenschaft durch eine Dissertation bei den Professoren Eberhard CLAR und Otmar KÜHN: Geologischer Bau und Geschichte des Ruster Berglandes. Sie beinhaltet Themenkreise, welche ihn nicht mehr loslassen sollten: das jüngere Tertiär, die Mikropaläontologie, die Geologie des Ostalpen-Ostrandes und die Verbindungen zu den Karpaten, zu deren Kenntnis er gleich durch die Entdeckung von Wechselkristallin im Ruster Bergland beitrug, die Beziehungen zum pannonischen Raum. Noch als Student war er bei Franz BETTENSTÄDT in Hannover bei der PREUSSAG und wurde dort in die Mikropaläontologie eingewiesen, dabei morphogenetisches Denken kennenlernen.

Mit dem Jahre 1962 trat er in die Geologische Bundesanstalt ein und wurde, nach einer praktischen Unterweisung im Bohrbetrieb der ÖMV durch Eduard SCHULZ, der Erdölabteilung unter Rudolf GRILL zugeteilt. Von diesem eingeführt und ihm zugetan, begann er mit Kartierungen in der Molasse Nieder- und Oberösterreichs, verbunden mit einer intensiven Bemühung um die Quartärgeologie und weiterer Vertiefung in die Mikropaläontologie. In letzterer fand er rasch über die Erforschung der Schliere hinaus und zugleich mit geologi-

schen Befassungen mit dem Molasseuntergrund zur Mikropaläontologie auch älterer Gesteine, so zu solchen der Flyschzone, welche im Rahmen der Kraftwerksplanungen an der Donau bei Greifenstein aufgeschlossen wurden, worüber er schon 1963 publizierte. Gemeinsam mit dem Schreiber betrieb er die Einweisung einer ursprünglich für Unterkreide gehaltenen Kernstrecke der Bohrung Korneuburg 2 in den Jura in unveröffentlichten Berichten.

Bald erwachte auch sein Interesse an Triasforaminiferen, namentlich am frühen Plankton. In den damals im Rahmen der Geologischen Bundesanstalt abgewickelten UNESCO-Kursen über Mikropaläontologie beteiligte er sich an aufblühenden neuen Aktivitäten. Er durchsuchte durch Wochen und Monate unermüdlich Schlämmerückstände, um neue Arten zu entdecken und seltene Formen anzureichern, wobei er sich vor allem der Feinrückstände annahm.

Von Direktor Heinrich KÜPPER, den er sehr schätzte, gefördert, fuhr er, um sich in Lias-Dogger-Foraminiferen einzuarbeiten, 1964 für 3 Monate zu Tom BARNARD ins University College nach London und 1967 für einen Monat zu Fritz BROTZEN nach Uppsala zum Schwedischen Geologischen Dienst. Von letzterem wurde er in die Methode des Öffnens von Foraminiferenschalen unter dem Mikroskop mittels Präparierbesteck unterwiesen. So kam es noch in den 60er Jahren zu ersten großen Arbeiten über die sogenannten Triasglobigerinen, daneben auch zur monographischen Befassung mit Foraminiferen aus dem Alb der Niederlande. Diese Arbeiten wurden in den frühen 70er Jahren weitergeführt: u. a. durch eine Gesamtschau des mesozoischen Foraminiferenplanktons, mit Studien zum frühmesozoischen rotaliiden Benthos, durch Monographien jurassischer und weiterer kretazischer Foraminiferenfaunen. Gewissenhaft im Rahmen der Regeln der zoologischen Nomenklatur wirkend, war er für eine enge Auslegung des Art- und Gattungsbegriffes. Er zeichnete alles selber druckreif.

In einem rückblickenden Autorenreferat (1977) sah er sich damit befaßt, „die phylogenetischen und systematischen Zusammenhänge zwischen den sich von benthonischen Ahnenformen ableitenden, auf Grund ökologischer Kriterien bereits als pelagisch driftend vermuteten, jüngeren Trias-„Globigerinen“ der hohen Trias und dem von nahezu der gesamten Fachwelt als freischwebend anerkannten, „frühen“ Foraminiferenplankton der höheren Unterkreide aufzuhellen“. Er war darin erfolgreich.

Mit dem Jahre 1977 kam seine Forschungsaktivität in der Mikropaläontologie – von außen gesehen – zur Ruhe, wiewohl er eifrigst weiter Material sammelte, neugierig prüfte und unermüdlich die Literatur verfolgte. Erwachsen aus seiner Kartierungstätigkeit zuerst in der Molassezone und später auch im Inneralpinen Wiener Becken, war die Mikrobiostratigraphie der Schliere, Tegel und Sande weiterhin Gegenstand fast täglicher Mikroskopierarbeit im Sommer, wenn das Korn hoch stand und im Winter, wenn Schnee lag. Namentlich über seine Schliere, die er von Oberösterreich nach Niederösterreich herunter koordinierte, wollte er noch publizieren und kam nicht mehr dazu: so über ihre mikropaläontologische Gliederung mittels Cassigerinellen etc.

Als kartierender Geologe erwanderte er im Frühjahr und Herbst die Landschaft, war verliebt ins stille Alpenvorland abseits des Fremdenverkehrs, ins sonnige, löß-

reiche Weinviertel, ins einsame Arbesthaller Hügelland. Er empfand Molasse und Quartär als dreidimensionale geologische Körper, und Abgrenzungen an der Oberfläche als Ausbißlinien von Trennflächen der Tiefe: er begann raumfüllend, tektonisch und geodynamisch zu denken. So kam es 1968 zu seinem „Beitrag zum stratigraphischen Aussagewert fossiler Bodenbildungen und von Vollschothern quartärer Terrassen aus der Sicht des Feldgeologen“ – und 1976, sich immer auch über die Resultate der Bohrungen namentlich der Erdölindustrie auf dem laufenden haltend und unermüdlich alle Literatur verfolgend (dabei ihre Quintessenz dem Zetelkatalog einverleibend), zu seinen „Gedanken zur Tektogenese der nördlichen Molasse zwischen Rhone und March“, worin er die Alpenbürtigkeit der Schuppenmolasse nachweist.

Sowohl bei seiner Befassung mit dem Quartär als auch bei jener mit der Molassezeit sah er sich als einen, gegen Widerstand etablierter Lehrmeinungen ankämpfenden Vorausdenker, mit dem sich kaum einer auseinandersetzen wollte oder durfte, bzw. den man nicht verstand (und kaum zitierte).

Oft sah er sich als Anwalt nicht nur in eigener Sache im Bemühen um eine Anerkennung für in der Bundesanstalt eingebrachte wissenschaftliche Ernten, welche er persönlich vielfach für zu wenig gewürdigt hielt. Es bereitete ihm später große Genugtuung, z. B. durch ihre Verwertung im 200.000er und 50.000er Kartenwerk ihre Beachtung für die Zukunft erwirken zu können. Als Beispiel sei die kartenmäßige Abgrenzung einer Transgression des Unter- und Obereger am Südostrand des Böhmisches Massivs erwähnt. Ähnlich empfand er bei seiner später zu nennenden Mitarbeit für das „Österreichbuch“.

Für die Jahrgänge 1972 und 1973 war er gemeinsam mit Frau Gerda WOLETZ, der er sehr verbunden war, für die Redaktion unserer Veröffentlichungen tätig.

Als im Jahre 1974 Direktor Felix RONNER an die Kollegenschaft des Hauses mit der Idee herantrat, das Buch „Der Geologische Aufbau Österreichs“ zu schreiben und der Referent zum wissenschaftlichen Redakteur gewählt wurde, war der Verstorbene sein wichtigster jüngerer Beitragender, namentlich im regionalen Teil. Er übernahm gegen Widerstände von außen die Kapitel 1.4. Das Jungalpidikum ..., 3.2. Die Molasse ..., 3.12. Das Inneralpine Tertiär ..., 3.13. Das Werden der Landschaftsräume..., half unermüdlich mit bei der sprachlichen Abgleichung der unterschiedlich geratenen, einzelnen Kapitel sowie bei der Erstellung des Anhangs. So kam es, da er auch wissenschaftlich immer mitdachte und das jüngere tektonische Geschehen ja in seiner Molassezeit ablief (und diese ohne das Vorher nicht verstanden werden kann), zunächst gedanklich zu einer mehr literaturbezogenen, gesamthaften Befassung mit der Geschichte der Ostalpen durch ihn.

In dieselbe Richtung drängte ihn seine Bemühung um ein großtektonisches Konzept für das gemeinsam mit Rudolf GRILL geschaffene und publizierte Blatt Wien 1 : 200.000, was für ihn eine intensive Bemühung um die Literatur der Karpaten und des Pannonischen Raumes mit einschloß. So wuchs langsam und auch für den Verfasser dieser Zeilen teilweise verborgen seine letzte große Arbeit: „Großtektonische Neuorientierung in den Ostalpen und Westkarpaten unter Einbeziehung plattentektonischer Gesichtspunkte“.

In ihr glaubte er, einen „gordischen Knoten“ durchschlagen zu haben, indem er darlegen konnte, daß man

zu einer neuen Gesamtschau kommt, wenn man die Kalkalpen zusammen mit dem Randenoman als im Norden verbliebene Sedimentanhäufung eines nach Süden unter den Kalkalpen weggezogenen, mehr oder weniger metamorphen, unter-, mittel- und oberostalpinen Untergrundes betrachtet. Ähnlich wichtig und erfolgreich war für ihn auch seine neue Auffassung, daß im Wienerwaldflysch die Laaber Schichten von den Kaumberger Schichten tektonisch abzutrennen sind. Ein besonderes intellektuelles Vergnügen bereitete ihm dabei die sprachliche Bewältigung neuen plattentektonischen Denkens, bemerkte er ja die Anfänge dieser Revolution in der Geologie schon früh und verfolgte auch hier mit Eifer die Literatur.

In den ersten Ehejahren war er gemeinsam mit seiner Frau privat viel gereist, nicht nur in Österreich und im westlichen Teil Europas, auch in Nordafrika, in Mittelamerika, in der Sowjetunion. Er nahm dienstlich wiederholt am Europäischen Mikropaläontologischen Kolloquium teil, so in England, der Sowjetunion, in Spanien und zuletzt 1975 in Rumänien, ebenso auch an den Planktonkonferenzen z. B. in Rom und zuletzt 1974 in Kiel, wo er noch einen Vortrag hielt. Er war tätig bei der Erstellung der Geologischen Karte von Kuwait und der zugehörigen Erläuterungen gemeinsam mit Traugott GATTINGER und Herwig HOLZER.

Auch nahm er in früheren Jahren gerne an den Arbeitstagen des Hauses teil, aber auch an solchen der Geologischen Gesellschaft, dabei oft von seiner Frau Edith begleitet: so z. B. 1974 an der Helvetikums wandertagung in Vorarlberg, Bayern und Salzburg. Überhaupt fand er bei seiner Frau großes Verständnis und Mithilfe bei der wissenschaftlichen Arbeit, die weit in sein Privatleben hineingewirkt haben mag.

Ebenso bedeutend für die Wertschöpfung in der Geologischen Bundesanstalt war seine Tätigkeit für die Landesaufnahme. Teils allein, teils zusammen mit Koautoren erstellte er anhand seiner Ausarbeitungen in rascher Folge in den letzten Jahren die Blätter 1 : 50.000 Perg, Mautern, Krems, Wien, Bruck a. d. Leitha, Hainburg, Neusiedl am See und Ottenschlag, vor allem aber 1 : 200.000 Wien und Umgebung mit zwei bereits gedruckten, wertvollen Nebenkarten für die geplanten Erläuterungen. Während er in jüngeren Jahren durchaus auch mit eigenem Auto unterwegs war, bediente er sich später für die tägliche Zu- und Abfahrt von Wien 18 zum Arbeitsgebiet und zurück öffentlicher Verkehrsmittel, und zunehmend, wenn es die Diensterteilung erlaubte, auch des Dienstwagens.

Untergebenen und Mitarbeitern gegenüber war er feinführend, höflich und zurückhaltend, letzteren gegenüber auch immer auf die Klarstellung und Wahrung für das beiderseitige geistige Eigentum bedacht und daher aufgrund einer diesbezüglichen hohen Sensibilität lieber Gemeinschaftsarbeit vermeidend. Er sah sich als pflichterfüllenden Beamten und zugleich freien Menschen und Wissenschaftler mit einer kritischen Erwartungshaltung jedem gegenüber, der das eine oder das andere hätte einschränken können und setzte sich, wenn für nötig erachtet, dagegen sofort zur Wehr. Zwar kritisch ihrer Reorganisierung gegenüber, hätte er ohne das Umfeld der Geologischen Bundesanstalt nicht arbeiten können: wenn er nicht im Zimmer saß, mikroskopierte, zeichnete, schrieb oder las, war er in der Bibliothek, im Geologiesekretariat z. B. beim Foraminiferenkatalog, im Schlämlabor, in der Redaktion und besonders gern in der Zeichenabteilung, wo er viel Zuneigung

fand. Er war dem Hause tief verbunden und dankbar für alle Hilfe; er war hilfsbereit, wenn er das Gefühl hatte, gebraucht zu werden.

Sein fachlicher Kontakt zur Kollegenschaft, über einen sehr kleinen Freundeskreis hinaus, erfolgte in den letzten Jahren fast nur durch die wissenschaftliche Literatur. Wenn auf seine Ansichten nicht eingegangen wurde, so war es für ihn ein verweigertes Gespräch, und wenn den seinen ähnliche Gedanken ohne Zitat in Schriften auftauchten, so vermutete er manchmal Schlimmeres.

Er wußte es zu verwerten, daß die Geologische Bundesanstalt neben Publikationsmöglichkeiten über die umfassendste geologische Bibliothek Österreichs verfügt, in der er alle Hilfe fand. Es war ihm darum auch möglich, im Schriftentausch zurückhaltend und selektiv zu sein. Laufend hatte er Zugang zu Resultaten der Bohrungen der Erdölgesellschaften und war darauf bedacht, Verbindungen dorthin offen und auch freundschaftlich zu erhalten, namentlich zur ÖMV.

Vermutlich schon lange Zeit unbehandelt unter Bluthochdruck leidend, traf ihn im Frühsommer 1978 sein erster Herzanfall wie ein Keulenschlag. Nur für einen Monat blieb er zu Hause. Zwar in der Pflicht, sich für die geliebte Familie zu bewahren, fiel es ihm nachfolgend sehr schwer, sich als Geologe in seinem gewohnten intensiven Arbeitsstil zurückzuhalten. Er setzte mehr auf sein gesundes naturnahes Leben, das er führte, mit diskreter sportlicher Betätigung und körperlicher Arbeit, als auf Medikamente. Für den Beobachter sah es so aus, als ob sein Leiden mehr nervöser denn organischer Natur war. Durch eiserne Disziplin und harte Arbeit an sich selbst trat eine scheinbare Besserung seines Gesundheitszustandes ein. Immer mehr mied er jedoch laute Geselligkeit, ging er möglichen Aufregungen jeder Art aus dem Weg, zuletzt nicht nur Tagungen und Exkursionsveranstaltungen sondern auch Vorträgen, Begegnungen und sogar Gesprächen, die ihn aufwühlen hätten können. Oft wies er jedoch darauf hin, wie glücklich und gelöst er in seiner Familie sich fühle.

Sehr bekümmerten ihn die vielfältigen Verletzungen von Natur und Landschaft, denen er als Geologe immer wieder begegnete, sah verbreitet Wohlstandsverwahrlosung und eine ihr entsprechende politische und gesellschaftliche Moral und wußte kein Mittel dagegen, als selber nicht mitzumachen. Gerne las er auch ein gutes Buch oder entspannte sich bei klassischer Musik.

Es kam nach einer länger anhaltenden Besserung und neuer Arbeitsaktivität im Spätwinter 1985 zu einem zweiten, schweren Herzanfall mit Spitalsaufenthalt und nach erneuter Erholung zu einem stillen Herzversagen im Kreise seiner Familie. Er wurde im Neustifter Friedhof in Wien begraben.

Er hat noch wertvolle Aufzeichnungen hinterlassen, so auch fertige Graphik zur Paläogeographie des jüngeren Tertiärs, welche wert ist, auch fragmentarisch veröffentlicht zu werden.

Für den Kollegenkreis schon zu Lebzeiten eine Legende, war es mir wichtig, über einen Freund berichten zu können: wie ich ihn erlebte, und wie er sich gesehen haben mag. Er erwartete die Anerkennung seiner Arbeit erst für die Zeit nach seinem Tode.

RUDOLF OBERHAUSER

**Liste der Arbeiten
von Dr. Werner Fuchs**

- 1960 Geologischer Bau und Geschichte des Ruster Berglandes. – Diss. Univ. Wien, 104 S., Wien.
- 1962 Bericht 1961 über Aufnahmen auf Blatt Obergrafendorf (55). – Verh. Geol. B.-A., 1962/3, A24–A26, Wien.
- 1963 Bericht 1962 über Aufnahmen auf den Blättern Obergrafendorf (55) und Melk (54). – Verh. Geol. B.-A., 1963/3, A19–A20, Wien.
Bericht 1962 über Aufnahmen auf Blatt Schärching (29). – Verh. Geol. B.-A., 1963/3, A21–A22, Wien.
Neue Funde tieferer Oberkreide in der Flyschzone bei Wien. – Verh. Geol. B.-A., 1963/1,2, 24–28, 1 Abb., Wien.
- 1964 Bericht 1963 über Aufnahmen auf den Blättern Obergrafendorf (55) und Melk (54). – Verh. Geol. B.-A., 1964/3, A20–A23, Wien.
Bericht 1963 über Aufnahmen auf den Blättern Schärching (29) und Neumarkt im Hausruckkreise (30). – Verh. Geol. B.-A., 1964/3, A19–A20, Wien.
Tertiär und Quartär der Umgebung von Melk. – Verh. Geol. B.-A., 1964/2, 283–299, 1 Abb., 1 Tab., 1 Taf., Wien.
- 1965 Bericht 1964 über Aufnahmen auf Blatt Schärching (29). – Verh. Geol. B.-A., 1965/3, A28–A29, Wien.
Geologie des Ruster Berglandes (Burgenland). – Jb. Geol. B.-A., 108, 155–194, 3 Abb., 2 Taf., Wien.
- 1966 Bericht 1965 über Aufnahmen auf den Blättern Schärching (29) und Neumarkt im Hausruckkreise (30). – Verh. Geol. B.-A., 1966/3, A24–A25, Wien.
Exkursion am 13. Juni 1965: Quartär und Tertiär der Umgebung von Krems und Melk. Mit FINK, Julius. – Mitt. Geol. Ges., 58, 307–318, Wien.
- 1967 Bericht 1966 über Aufnahmen auf den Blättern Obergrafendorf (55) und St. Pölten (56), Spitz (37) und Krems (38). – Verh. Geol. B.-A., 1967/3 A24–A26, Wien.
Über Ursprung und Phylogenie der Trias-„Globigerinen“ und die Bedeutung dieses Formenkreises für das echte Plankton. – Verh. Geol. B.-A., 1967/1,2, 135–176, Wien.
Die Foraminiferenfauna und Nannoflora eines Bohrkernes aus dem höheren Mittel-Alb der Tiefbohrung DELFT 2 (NAM), Niederlande. Mit STRADNER, Herbert. – Jb. Geol. B.-A., 110, 245–341, 3 Abb., 19 Taf., Wien.
Synoptic geologic Map of the State of Kuwait, 1 : 250.000. Mit HOLZER, Herwig und GATTINGER, Traugott. – Wien.
- 1968 Ein Beitrag zum stratigraphischen Aussagewerte fossiler Bodenbildungen und von Vollschottern quartärer Terrassen aus der Sicht des Feldgeologen. – Verh. Geol. B.-A., 1968/1,2, 171–178, 4 Abb., Wien.
Bericht 1967 über Aufnahmen auf den Blättern Obergrafendorf (55), St. Pölten (56), Spitz (37) und Krems (38). – Verh. Geol. B.-A., 1968/3, A26–A27, Wien.
Erläuterungen zur Übersichtskarte des Kristallins im westlichen Mühlviertel und im Sauwald, Oberösterreich. Mit FUCHS, Gerhard, THIELE, Otto, SCHARBERT, Susanne. – Geol. B.-A., 96 S., 1 Taf., 9 Abb., 3 Tab., Wien.
Eine bemerkenswerte, tieferes Apt belegende Foraminiferenfauna aus den konglomeratischen Oberen Roßfeldschichten von Grabenwald (Salzburg). – Verh. Geol. B.-A., 1968/1,2, 87–97, 1 Abb., 4 Taf., Wien.
Explanatory Text to the synoptic geologic map of Kuwait. Mit HOLZER, Herwig, GATTINGER, Traugott. – 87 S., Wien.
- 1969 Bericht 1968 über Aufnahmen auf den Blättern Obergrafendorf (55), St. Pölten (56) und Krems (38). – Verh. Geol. B.-A., 1969/3, A28–A31, Wien.
Zur Kenntnis des Schalenbaues der zu den Trias-„Globigerinen“ zählenden Foraminiferengattung Praegubkinella. – Verh. Geol. B.-A., 1969/2, 158–162, 1 Abb., 3 Taf., Wien.
- 1970 Bericht 1969 über Aufnahmen auf den Blättern Obergrafendorf (55), St. Pölten (56) und Krems (38). – Verh. Geol. B.-A., 1970/5, A27–A29, Wien.
Eine alpine, tiefliassische Foraminiferenfauna von Hertenstein in Niederösterreich. – Verh. Geol. B.-A., 1970/1, 66–145, 2 Abb., 10 Taf., Wien.
- 1971 Bericht 1970 über Aufnahmen auf den Blättern Melk (54), Obergrafendorf (55) und Spitz (37). – Verh. Geol. B.-A., 1971/4, A35–A36, Wien.
Eine alpine Foraminiferenfauna des tieferen Mittel-Barreme aus den Drusbergschichten vom Ranzenberg bei Hohenems in Vorarlberg. – Abh. Geol. B.-A., 27, 49 S., 5 Abb., 11 Taf., Wien.
- 1972 Bericht 1971 über Aufnahmen auf Blatt St. Pölten (56). – Verh. Geol. B.-A., 1972/3, A36–A37, Wien.
Tertiär und Quartär am Südostrand des Dunkelsteiner Waldes. – Jb. Geol. B.-A., 115, 205–245, 7 Abb., 2 Tab., 1 Taf., Wien.
- 1973 Bericht 1972 über Aufnahmen auf Blatt Perg (34). – Verh. Geol. B.-A., 1973/4, A40–A41, Wien.
Ein Beitrag zur Kenntnis der Jura-„Globigerinen“ und verwandter Formen an Hand polnischen Materials des Calloviens und Oxfordien. – Verh. Geol. B.-A., 1973/3, 445–487, 1 Abb., 5 Taf., Wien.
- 1974 Bericht 1973 über Aufnahmen auf Blatt Bruck/Leitha (60). – Verh. Geol. B.-A., 1974, A45–A47, Wien.
Bericht 1973 über Aufnahmen auf den Blättern Mautern (37), Krems (38) und St. Pölten (56) sowie über Vergleichsbegehungen auf den Blättern Melk (54), Tulln (39), Deutsch Wagram (41) und Wien (59). – Verh. Geol. B.-A., 1974/4, A47–A50, Wien.
Bericht 1973 über Aufnahmen auf Blatt Perg (34). – Verh. Geol. B.-A., 1974/4, A50–A53, Wien.
Bericht über Exkursionen in die Oststeiermark, in das südliche Burgenland und nach Westungarn zur Klärung der Herkunft der Seewinkelschotter. – Verh. Geol. B.-A., 1974/4, A118–A121, Wien.
The Triassic “Globigerinas” and their meaning for the Jurassic and Cretaceous planktonic foraminifera. In: Symposium “Marine Plankton and Sediments” and “Third Planktonic Conference”. – S. 24, Kiel.
- 1975 Berichte 1974 über geologische Aufnahmen auf den Blättern Mautern (37) und Obergrafendorf (55) – Tertiär und Quartär. Mit MATURA, Alois (Kristallin). – Verh. Geol. B.-A., 1975/1, A30–A33, Wien.
Berichte über geologische Aufnahmen auf Blatt 34 (Perg) im Jahre 1974. Mit THIELE Otto. – Verh. Geol. B.-A., 1975/1, A27–A29, Wien.
Bericht 1974 über geologische Aufnahmen auf Blatt 60, Bruck/Leitha. – Verh. Geol. B.-A., 1975/1, A39–A41, Wien.
Detailuntersuchungen an Trias-„Globigerinen“ mit Hilfe eines Rasterelektronenmikroskopes. – Verh. Geol. B.-A., 1975/4, 235–246, 4 Abb., Wien.
Ein Beitrag zur besseren Kenntnis der triassischen Foraminiferengattungen Variostoma und Diplotremina. – Verh. Geol. B.-A., 1975/4, 219–233, 6 Abb., Wien.
Zur Stammesgeschichte der Planktonforaminiferen und verwandter Formen im Mesozoikum. – Jb. Geol. B.-A., 118, 193–246, 4 Abb., 1 Taf., Wien.
- 1976 Bericht 1975 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 34, Perg (Südrahmen der Böhmisches Masse). – Verh. Geol. B.-A., 1976/1, A72–A73, Wien.
Bericht 1975 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 37, Mautern (Wachau). – Verh. Geol. B.-A., 1976/1, A76–A77, Wien.
Bericht 1975 über geologische Vergleichsfahrten im Tertiär auf den Blättern 39, Tulln, 40, Stockerau und 57, Neulengbach (Südrand des Tullner Beckens). – Verh. Geol. B.-A., 1976/1, A80–A82, Wien.
Bericht 1975 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 60, Bruck/Leitha (Arbesthaler Hüggelland). – Verh. Geol. B.-A., 1976/1, A93–A95, Wien.

- Gedanken zur Tektogenese der nördlichen Molasse zwischen Rhone und March. – Jb. Geol. B.-A., **119**, 207–249, 1 Kt., 1 Tab., 3 Taf., Wien.
- 1977 Einige Beiträge zur Tertiär- und Quartärstratigraphie Ober- und Niederösterreichs. – Verh. Geol. B.-A., **1977/3**, 231–241, Wien.
A contribution to the phylogeny of the Mesozoic planktonic foraminifera. – Acte du VIe Colloque Africain de Micropaleontologie, Ann. des Mines et de la Geol., **28**, 71–74, Tunis.
Autorenreferat zu Werner FUCHS: Eine alpine Foraminiferenfauna des tieferen Mittel-Barrême aus den Drusbergsschichten vom Ranzenberg bei Hohenems in Vorarlberg. – Jb. Vorarlb. Landesmus. Verein **1974/75**, 18–20, Bregenz.
- 1979 Bericht 1978 über geologische Begehungen auf Blatt 60, Bruck/Leitha (Arbesthaler Hügelland). – Verh. Geol. B.-A., **1979/1**, S. A91, Wien.
Bericht 1978 über geologische Begehungen im Tertiär und Quartär auf Blatt 37, Mautern (Wachau). – Verh. Geol. B.-A., **1979/1**, S. A74, Wien.
Bericht 1978 über geologische Begehungen auf Blatt 38, Krems (Kremser Trichter). – Verh. Geol. B.-A., **1979/1**, A76–A78, Wien.
- 1980 Bericht 1979 über geologische Aufnahmen in der Molasse auf Blatt 57, Neulengbach. – Verh. Geol. B.-A., **1980**, A29–A30, Wien.
Bericht 1979 über geologische Vergleichsbegehungen im Plio-Pleistozän auf Blatt 61 Hainburg. – Verh. Geol. B.-A., **1980**, A35–A37, Wien.
Bericht 1979 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 60, Bruck/Leitha. – Verh. Geol. B.-A., **1980/1**, A34–A35, Wien.
Das Jungalpidikum. In: Der geologische Aufbau Österreichs. 49–55, 1 Abb., Wien.
Die Molasse und ihr nichthelvetischer Vorlandanteil am Untergrund einschließlich der Sedimente auf der Böhmi-
schen Masse. In: Der geologische Aufbau Österreichs, 144–176, 11 Abb., Wien.
Das Inneralpine Tertiär. In: Der geologische Aufbau Österreichs. – 452–483, 5 Abb., Wien.
Das Werden der Landschaftsräume seit dem Oberpliozän. In: Der geologische Aufbau Österreichs, 484–504, 2 Abb., Wien.
- 1981 Bericht 1980 über geologische Aufnahmen in der Molasse auf den Blättern 57, Neulengbach und 39, Tulln. – Verh. Geol. B.-A., **1981/1**, A33–A37, Wien.
- 1982 Geologische Karte 1 : 50.000 Perg, mit THIELE, Otto. – Wien.
- 1983 Geologische Karte 1 : 50.000 Mautern, mit GRILL, Rudolf und MATURA, Alois. – Wien.
- 1984 Geologische Karte 1 : 50.000 Krems, mit GRILL, Rudolf, MATURA, Alois, VASICEK, Werner. – Wien.
Geologische Karte 1 : 200.000, Wien und Umgebung, mit GRILL, Rudolf. – Wien.
- 1985 Großtektonische Neuorientierung in den Ostalpen und Westkarpaten unter Einbeziehung plattentektonischer Gesichtspunkte. – Jb. Geol. B.-A., **127**, 571–631, 9 Abb., 1 Beil., Wien.
Geologische Karte 1 : 50.000 Wien, mit Beiträgen von GRILL, Rudolf. – Wien.
Geologische Karte 1 : 50.000 Bruck a. d. Leitha mit HERRMANN, Paul und Beiträgen von GRILL, Rudolf. – Wien.
Geologische Karte 1 : 50.000 Hainburg mit Preßburg, mit WESSELY, Godfrid und SPENDLINGWIMMER, Robert, mit Beiträgen von GRILL, Rudolf. – Wien.
Geologische Karte 1 : 50.000 Neusiedl am See mit Ung. Altenburg und Pamhagen, mit HERRMANN, Paul, mit Beiträgen von GRILL, Rudolf. – Wien.
- 1986 Geologische Karte 1 : 50.000 Ottenschlag, mit FUCHS, Gerhard. – Wien.